

Eginhard schöpfte seinen Bericht aus eigener Beobachtung; denn er gehörte zu den gelehrten Männern an Karls Hof und erfreute sich der besonderen Gunst des großen Frankenkönigs.

103. Friedrich Barbarossa.

1. Friedrichs Persönlichkeit.

S. Vertel, Friedrich I. Barbarossa.

Dreißig Jahre war Friedrich I. von Hohenstaufen alt, als er den deutschen Thron bestieg.

Nach der Beschreibung von Zeitgenossen war er ein Bild männlicher Vollkraft, an Geist und Körper ein ganzer Mann. Seine Größe ging zwar nicht über das Mittelmaß hinaus, aber alle Teile seines Körpers waren wohlgebaut und standen im besten Ebenmaß. Sein Gang war männlich fest, alle seine Bewegungen sicher und schnell. Als ein echter Sohn Deutschlands hatte er eine feine, weiße Hautfarbe, frische, blühende Wangen und blondes Haar, das kurz geschnitten, aber in krausen Locken die hohe Stirn umrahmte; in dem vollen, kräftigen Barte spielte es jedoch ins Rötliche, was ihm bei den Italienern den Beinamen „Barbarossa“, zu deutsch „Rotbart“ eintrug. Seine hellen, blauen Augen blickten scharf und durchdringend jeden an, als ob sie ihm in das Innerste des Herzens sehen wollten, hatten dabei aber einen so wohlwollenden Ausdruck, daß jeder, der mit einem guten Gewissen in sie hineinschauen konnte, sofort Vertrauen zu ihrem Besitzer fassen mußte. Um die fein geschnittenen Lippen spielte gewöhnlich ein heiteres Lächeln, und öffneten sie sich zur Rede, so klang eine klare, helle Stimme durch sie hervor.

Auf der Jagd und in allen Leibesübungen stand Friedrich keinem nach, und so zierlich und fein auch seine Hände waren, wußten sie doch das Schlachtschwert ebenso gut zu schwingen wie den Jagdspeer. An fröhlichen Festen beteiligte er sich gern und bewies dabei herzliche Heiterkeit, aber jeder Völlerei und Ausschweifung war er gründlich feind; auch alle übermäßige Pracht und allen übertriebenen Aufwand mochte er nicht leiden. Deshalb ging er selbst stets in einfacher vaterländischer Kleidung, in welcher er sich mit würdevollem Anstand bewegte.

Und dieser männlich schönen und würdigen äußeren Erscheinung entsprach auch das innere Wesen des Fürsten.

2. Die Veroneser Klausel.

Nach A. W. Grube, Charakterbilder.

Als Friedrich nach eigenem Wunsche und dem Brauche seiner Vorgänger gemäß im Jahre 1154 gen. Welschland zog, um sich in Rom die Kaiserkrone aufs Haupt setzen zu lassen, zeigten sich die Lombar-